

Gartenverband: „Wir brauchen 15 000 Parzellen“

Verband der Gartenfreunde pocht auf den Erhalt der Parzellen in der Hansestadt

Von Andreas Meyer

Stadtmitte. Rostocks Stadtverwaltung will Tausende Kleingärten opfern, weil Land für neue Wohn- und Gewerbeflächen fehlt. Doch der Widerstand wächst. Nun auch vonseiten der Betroffenen: Die neuen Pläne des Rathauses würden all dem widersprechen, was seit Jahren zwischen Kleingärtnern und der Stadtverwaltung vereinbart war, heißt es jetzt vom Verband der Gartenfreunde.



Susann May ist Geschäftsführerin des Verbands der Gartenfreunde.
FOTO: OVE ARSCHOLL

Susann May, Geschäftsführerin des Kleingarten-Verbandes, bringt die Stimmung bei den „Laubenpiepern“ auf den Punkt: „Es herrscht Unruhe.“ Gar Verunsicherung. Ein Grund: „Der Verband der Gartenfreunde, als größter Verein in Rostock, wurde weder in die Planungen einbezogen noch in irgendeiner Form durch die Stadtverwaltung informiert“, sagt May. Dass insgesamt 59 Kleingarten-Anlagen im neuen „Zukunftsplan“ der Hansestadt als mögliches Bauland ausgewiesen sind, habe auch sie aus der OZ erfahren.

„Dies stößt bei uns Kleingärtnern verständlicherweise auf massiven Widerstand. Der Erhalt der Kleingärten ist gefährdet, die Pläne haben heftige Unruhe bei den Kleingärtnern ausgelöst“, sagt May. „Kleingartenanlagen sind unstrittig ein bedeutendes Element für eine grüne und ausgewogene Stadtlandschaft“, sagt May. Sie und der Verband pochen auf das, was bisher Konsens zwischen Stadtpolitik und Kleingärtnern war: „Gespräche zwischen dem Verband der Gartenfreunde, der Stadtverwaltung und den Fraktionen der Bürgerschaft führten zuletzt mehrheitlich zu dem Ergebnis, dass mindestens 15 000 Kleingärten in Rostock erhalten bleiben sollen.“

Die neuen Planungen würden das über Jahre ausgearbeitete Kleingartenkonzept ab absurdum führen. Der Verband erwarte, dass die Politik Gespräche mit dem Verband führt.“ Auch aus den Vereinen selbst kommt Kritik an der Stadt: „Die Stadtverwaltung hat mit ihren vorgestellten Planungen zum neuen Flächennutzungsplan endlich die Katze aus dem Sack gelassen. Nun zeigt sich ganz klar, dass der Raubbau an unseren Kleingärten offenbar noch dramatischer auszufallen droht, als mit Kleingartenentwicklungskonzept, Umwelt- und Freiraumkonzept schon absehbar war“, schreibt Axel Hinz, Vorsitzender des Kleingartenvereins „Am Moor“ aus Warnemünde.